

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 299. Dienstag den 21. December 1830.

Bekanntmachung.

Nachstehendes Hohes Ministerial-Rescript:

Mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Maj. des Königs ist, vom Jahre 1831 ab, eine Verlegung der seither in Naumburg an der Saale abgehaltenen Sommer- und Winter-Messe und die Verwandlung derselben in eine Frühlings- und Herbst-Messe beliebt worden. Demnach werden die Messen in Naumburg vom Jahre 1831 ab, mit dem jedesmaligen Montage vor Ostern oder nach Palmarum, im nächsten Jahre also mit dem 28. März und mit dem jedesmaligen ersten Montage des Monats September, im nächsten Jahre also mit dem 5ten September ihren Anfang nehmen.

Die Dauer jeder der beiden Messen, ist auf drei Wochen, von denen die erste als Vorwoche, die zweite als eigentliche Messwoche, die dritte als Zahlwoche benutzt werden kann, bestimmt, so daß der völlige Schluß der Messen mit dem dritten Sonnabend nach ihrem Anfang im nächst kommenden Jahre, also mit dem 16. April und 24. September eintritt.

Dies wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Berlin den 10. December 1830.

Der Minister des Innern für Handels- und Gewerbe-Angelegenheiten. (Gez.) v. Schuckmann. Der Finanz-Minister (Gez.) Maaßen.

wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht. Breslau den 18. December 1830.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Polen.

* Warschau, vom 11. December. — Der Finanz-Minister Fürst Lubecki und Graf Johann Jezierski, Mitglieder der prov. Regierung, reisten gestern um 10 Uhr Abends von hier nach Petersburg ab. — Der Brigade-General Adam Würtemberg und dessen Adjutant Baron Bülow Gebhard bekamen die verlangte Entlassung. — Ein alter Soldat erließ eine Proclamation, in welcher er alle diejenigen Beamten, welche Gratification erhielten, auffordert, dieselbe dem Vaterlande wieder zurückzustellen. — Das Litthauer Corps hat seine Stellung noch nicht verändert.

Die ausländischen zu Zgierz, Konstantynowo, Alexandrowo u. s. w. ansäßigen Fabriken-Besitzer beschlossen ihrem neuen Vaterlande zum Dank, eine Legion auf eigene Kosten zu organisiren und erwählten zu ihrem Befehlshaber den W. Okotawicz.

Ebendaher, vom 13. December. — Unsere Blätter enthalten Folgendes: Der Diktator hat den Hrn. Bonaventura von Niemojewski zum Stellvertreter des Justizministeriums ernannt.

Der Staatsrath Plater ist zum Stellvertreter des Finanzministers ernannt worden.

Der Diktator hat zu stellvertretenden Staatsräthen bei der Regierungs-Commission des Kultus und der öffentlichen Aufklärung ernannt: die Herren Witkowski, Lelewel und Majewski.

Der Warschauer Courrier vom 12. d. enthält eine Unterredung Sr. K. Hoh. des Cesarewitsch mit dem General Woiicki, über die Interessen des Landes, welche am 5ten und 6ten December zwischen Beiden in Sieciechow stattgefunden haben soll, wo Se. Kaiserl. Hoheit mit dem aus Lublin zurückkehrenden Polnischen General zusammentraf.

Se. Kaiserl. Hoh. der Großfürst Cesarewitsch befand sich noch am 6ten d. M. mit seinem Heere in Pukawy. Tages darauf sollte der Uebergang über die Weichsel erfolgen und der weitere Marsch nach Volhynien fortgesetzt werden.

Der Oberst Skarzyński, welcher den Großfürsten Cesarewitsch mit einer Abtheilung der Garde-Jäger zu Pferde eskortirt hatte, ist den 10. December hierher zurückgekehrt.

Die Fürstin von Lowicz ist auf ihrer Durchreise durch Gniewoszow erkrankt.

Die ganze Russische Gränze ist geschlossen. Auf die erste Nachricht von der ausgebrochenen Revolution traf der Russische General Rosen Anstalten, sein Corps zusammenzuziehen. Einige Tage später soll er indessen, den hiesigen Blättern zufolge, Befehl erhalten haben, die Truppen in ihren Garnisonen zu Grodno und Bialystock zu belassen.

Unsere Zeitungen enthalten auch wieder mehrere Tagesbefehle des Diktators Chłopicki, von denen zwei, vom 9ten und 10ten datirt, die Beförderung einer großen Menge von Zöglingen der Unterfähnrichsschule, welche an den Vorgängen am 29sten vorigen Monats besonders Theil genommen haben, zu Unter-Lieutenants enthalten. Ein anderer vom 10ten datirter verordnet Folgendes: „Der Divisions General Stan. Woyczyński und der Brigade-General Kas. Malachowski kehren in den activen Dienst zurück.

Wie versichert wird, haben die in Zamość befindlichen Russischen Militairs sich den dort garnisonirenden Polnischen Truppen ergeben.

Von Seiten des Comités der Artillerie und des Geniewesens ist ein Projekt ausgearbeitet worden, wonach Warschau, Praga, Modlin und Zamość in Vertheidigungs-Zustand gesetzt werden sollen.

Der General v. Rożniecki soll bei Lubartow gefangen genommen worden seyn.

Der Bischof von Plock, Präsident der Section der geistlichen Angelegenheiten, Prażmowski, hat unterm 7ten d. einen Aufruf an alle Bischöfe und Geistlichen des Königreichs ergehen lassen, worin er ihnen Gebete für den Schutz der Nation und die Erleuchtung der Behörden anbefiehlt.

---

* Kalisch, vom 15. December. — Das National-Garde-Bataillon des Kalischer Kreises ist bereits vollkommen organisirt und mit Nr. 1. bezeichnet. Die Bataillons der übrigen Kreise bekommen dann ihre eigenen Nummern, je nach der Zeit, in welcher sie sich werden organisirt haben, was jedoch mit einer großen Eile betrieben wird.

Der Bürgerrath in Kalisch eröffnet heute seine Sitzungen.

* Ebendaher vom 17. December. — Aus Kielcz wird unterm 6ten d. M. gemeldet: Es bildete sich heute bei uns eine patriotische Gesellschaft, die darauf abzweckt, den Nationalgeist zu unterhalten und die Absichten der Regierung zu unterstützen. Der erwählte Vorstand dieser Gesellschaft besteht aus folgendem Personal: A. Suchecki, ehemaliger Oberst, ist der Präsident; H. Kochanowski, Vice-Präsident; J. Grabowski, Stellvertreter des Vice-Präsidenten; J. Fachinetti, Secretair.

Frankreich.

Deputirten-Kammer. Sitzung vom 6ten December. (Beschluß.) Kaum hatte der Redner die Tribune verlassen, als der Minister der auswärtigen Angelegenheiten zu dessen Widerlegung das Wort ergriff:

„Der vorige Redner", hob er an, „hat seinen Vortrag mit der Aeußerung geschlossen, daß er in das Geheimniß der Politik der Regierung nicht eingeweiht sey. Von allen seinen Behauptungen ist diese gewiß die unbestreitbarste, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil es in der Politik der Regierung kein Geheimniß giebt; sie ist bekannt und deutlich ausgesprochen; die Regierung wünscht den Frieden und wird zur Aufrechthaltung desselben alle mit der Ehre und den Interessen Frankreichs verträglichen Opfer bringen; sie würde den Krieg nur als eine traurige Nothwendigkeit, aber zugleich mit dem festen Entschlusse wählen, durch ihn ihre Unabhängigkeit und den Ruhm ihrer Waffen zu befestigen. Da ich unvorbereitet aufgefordert werde, die wichtigsten und zartesten Fragen zu behandeln, so hoffe ich auf die Nachsicht der Kammer. Sie wird fühlen, daß ich mich bei dieser Gelegenheit von der Zurückhaltung, welche angeknüpfte Unterhandlungen, von denen vielleicht Krieg oder Frieden abhängt, verlangen, nicht entfernen darf. Der vorige Redner hat sich bemüht, Ihnen zu beweisen, daß der Frieden unmöglich sey, weil unsere Revolution das Bestehen aller Regierungen bedrohe und erschüttere. Niemals war eine Behauptung unwahrer. Welches ist das Princip unserer Regierung in den auswärtigen Angelegenheiten? Die Nicht-Einmischung, die ein Pfand der Sicherheit für Europa ist, weil sie auf der Achtung des Bestehenden beruht und alle Sucht der Weiter Verbreitung von Lehren ausschließt. Der Redner hätte gewünscht, daß die Regierung Unruhen bei unsern Nachbarn errege und sie von ihrer Absicht, sich unsern Plänen zu widersetzen, abbringe, indem sie bei ihnen selbst inneren Zwiespalt und Verlegenheiten hervorrufe. Der Redner täuscht sich aber über unser wohlverstandnes Interesse. Wenn Frankreich sich durch eine der europäischen Mächte beleidigt fühlen und ihm nicht eine gerechte Genugthuung gegeben werden wird, so wird es offen den Krieg erklären, wie ein loyaler Mann, der sich für eine Beleidigung durch eine Herausforderung und einen Kampf rächt. Dagegen wird es sich, nicht zu Umtrieben erniedrigen, die einem Hinterhalt ähnlich seyn würden. Einem System treu, daß er bereits in einem wichtigen Werke entwickelt hat, giebt uns der Redner den Rath,

in Belgien einzurücken, die Initiative des Krieges zu ergreifen und uns in neue Kämpfe zu stürzen. Frankreich weigert sich und wird sich so lange weigern, einen Schritt in diesen Theil Europas zu thun, als dieses Gebiet von den Heeren der andern Mächte geachtet wird. Nicht von uns soll der Krieg ausgehen. Wir haben gesagt, wir würden nicht dulden, daß das Princip der Nicht-Einmischung verletzt werde, weil dasselbe, wenn es die Sicherheit der Regierungen bewahrt, auch die Freiheit der Völker schützt. Wir werden die Verletzung desselben in den Belgischen Angelegenheiten um so weniger gestatten, als wir nie vergessen werden, daß unsere Hauptstadt nur 50 Meilen von der Belgischen Gränze entfernt ist. Aber dieses Princip, über welches sich zu verständigen von Wichtigkeit ist, verwirft jeden Gedanken einer Weiter-Verbreitung politischer Grundsätze. Indem wir es unterstützen, haben wir nie behaupten wollen, daß ein Souverain nicht die Gewalt seiner Heere anwenden könne, um den Theil seiner Staaten, der sich seiner Autorität entzogen, wieder unter dieselbe zu bringen. Wir wollen nicht die Welt durcheilen, um alle diejenigen zu unterstützen, die Unzufriedenheit äußern, da wir fest an der Aufrechterhaltung eines Staatsrechts halten, auf welchem die Unabhängigkeit der Europäischen Staaten beruht. (Allgemeiner Beifall.) Die friedlichen Versicherungen, die wir von allen Kabinetten erhalten, sind deutlich und bestimmt. Ueber die Belgischen Angelegenheiten unterhandeln in diesem Augenblicke in Uebereinstimmung die großen Mächte durch ihre Abgeordnete zu London. Ein glücklicher Ausgang dieser Unterhandlung ist uns mehr als wahrscheinlich. Die Kriegsrüstungen des Nordens kündigen weder einen nahen noch einen fernen Krieg an; sie sind die Folge einer irrigen Ansicht. Die Feinde unserer Revolution suchten den Glauben zu verbreiten, daß unsere Ruhe nur eine vorübergehende sey, daß eine geheime und die Regierung an Macht übertreffende Gewalt die Ruhe Europas bedrohe. Wir haben Grund zu glauben, daß jener Fürst jetzt, nach klarerer Erkenntniß, zu der Kraft und Dauer der Regierung Vertrauen fassen wird. Ich bin in Betreff der naturgemäßen Verbindung Frankreichs und Rußlands der Ansicht des vorigen Redners; zwischen ihnen kann keine Kollision der Interessen stattfinden. Bei ihrer weiten Entfernung von einander fordert Alles sie auf, sich durch die Bande der Freundschaft und des Vertrauens an einander zu schließen. Keineswegs aber kann ich den alten Haß gegen England theilen. Alles muß zwei Staaten mit einander vereinigen, deren Interessen aufgehört haben, getrennt zu seyn, und welche durch die Gemeinschaft der Principien ihrer gesellschaftlichen Ordnung natürliche Freunde sind. Die Englische Regierung war es, die zuerst die neue Französische Monarchie anerkannte; England hat am meisten Sympathie und Zuneigung für uns gezeigt; mit Freuden sprechen wir dies aus. Ja, wir suchen den Frieden aus allen unsern Kräften zu erhalten, aber indem wir uns auf den Krieg wohl vorbereiten. Und wären wir noch einmal genöthigt, das Loos der Waffen zu versuchen, so würde Frankreich imposant und furchtbar auf dem Schlachtfelde dastehen. Meine Herren, Sie werden Vertrauen zu Ihrem Könige hegen und, wie ich zu hoffen wage, dasselbe auch seiner Regierung zu Theil werden lassen."

Die allgemeine Berathung wurde hierauf geschlossen und der 1ste Artikel des Gesetz-Entwurfes in folgender ursprünglichen Abfassung angenommen:

„Art. 1. Achtzigtausend Mann von der Klasse von 1830 werden zum Dienste einberufen."

Ueber den 2ten Artikel, folgenden Inhalts:

„Art. 2. Diese 80,000 Mann sollen unter den in die berichtigten Zählungs-Listen eingetragenen jungen Leuten nach einem Durchschnitte der letzten 5 Jahre gewählt und auf die Departements, Bezirke und Kantone des Reichs vertheilt werden."

Paris, vom 9. December. — Durch eine vom Finanzminister contrasignirte Königl. Verordnung vom 7ten d. sind alle Entschädigungen für die in den Kron-Forsten begangenen Forst- und Jagd-Frevel, über welche noch nicht erkannt ist, erlassen worden.

Dem Vernehmen nach sollen die Benennungen General-Lieutenant und General-Major durch die vor der Wiederherstellung der Monarchie in Gebrauch gewesenen Titel Divisions- und Brigade-General, welche das mit jedem dieser Grade verbundene Kommando bestimmt ausdrücken, ersetzt werden.

Die hiesige Polizei wurde auf einen gewissen Griffon oder Griffard aufmerksam gemacht, der vom südlichen Frankreich aus mit einer „Mord-Mission" nach Paris gesandt worden war. Er soll auf nichts Geringeres als auf den Tod des Königs ausgegangen seyn. Der Monarch soll hierauf erklärt haben, daß er nichtsdestoweniger nach wie vor in der Stadt zu Fuß umhergehen werde, und seine persönliche Sicherheit gänzlich der Anhänglichkeit der Einwohner anvertraue.

Aus Algier vom 23sten November wird geschrieben: „Gestern sind unsere Truppen in Mediah eingerückt und gut aufgenommen worden; die Behörden und Priester kamen dem General Clauzel entgegen. Die Einwohner versichern, an dem Gefechte vom 21sten d. M., in welches der Bey seine Janitscharen und seinen Aga geschickt hatte, nicht Theil genommen zu haben. Oberst Marion wird mit dem 20sten Regiment hier als Garnison bleiben; auch Blida, das wir mit Sturm eingenommen haben, wird eine Besatzung erhalten. Der Bey von Titeri ist in der Nacht zu einem Marabout, 3 Stunden weit von hier, entflohen; man erwartet ihn heute, um sich dem Oberbefehlshaber zu unterwerfen. Die Stadt hat nichts Aehnliches mit Algier; die Häuser sind schlecht gebaut und haben keine Plattdächer. Die Verwaltungs-Beamten des Heeres haben sich der Magazine bemächtigt. Die Stadt wird befestigt. Der Ober-Befehlshaber gedenkt vier Tage dort zu bleiben.

Portugal.

Ein von dem Englischen Courier mitgetheiltes Privat-Schreiben aus Lissabon vom 20sten November

meldet: „Der Kommentar, den D. Miguel und seine Anhänger zu der Königlichen Thron-Rede liefern, dürfte auf die Portugiesischen Angelegenheiten eben keinen sehr günstigen Einfluß haben. Die Rede wurde hier mit lautem Mißfallen aufgenommen, und man erlaubte sich die beleidigendsten Ausdrücke gegen Se. Britische Maj. Denn anstatt von einer Amnestie hört man nur von zahllosen Verhaftungen, bei denen weder Alter noch Geschlecht, ja sogar die niedrigsten Volksklassen nicht geschont werden. Die Familie einer Gräfin Ficalho wurde in diesen Tagen ins Gefängniß geschleppt, und nachdem sie dort 24 Stunden gesessen, ward das weibliche Personal unter polizeiliche Aufsicht gestellt, Alles aber, was zum männlichen Geschlechte gehörte, sogar Kinder, ins Fort St. Julian gebracht.

England.

London, vom 7. December. — Der Prinz von Oranien stattete gestern dem Herzoge und der Herzogin von Cumberland einen Besuch ab.

Unter den ausgezeichneten Personen, die kürzlich in London eingetroffen sind, befinden sich der Graf Alfred d'Orsay, Bruder der Herzogin von Guiche, und dessen Gemahlin, die Tochter des verstorbenen Grafen von Blessington. Es heißt, der Graf sey zum Behufe seiner Naturalisation hierher gekommen, um seine Ansprüche von Seiten seiner Gattin auf die Güter seines verstorbenen Schwiegervaters geltend zu machen.

In der vorigen Woche hatte ein Kammerherr der Königin Donna Maria von Portugal eine Audienz bei Ihrer Maj. der Königin Adelhaide und überreichte ein Glückwünschungsschreiben seiner Gebieterin zur Thronbesteigung Ihrer Britischen Majestät.

Der Fürst Talleyrand wird England auf keinen Fall vor Beendigung des großen Prozesses der Ex-Minister zu Paris verlassen.

Die Angabe, daß die Herzogin von Berry über ihre Juwelen seit ihrem Hierseyn verfügt habe, ist, wie man jetzt hört, falsch. Die Herzogin hat am Donnerstag ihre hiesige Wohnung in Montague-Square verlassen und sich nach Holyrood-House begeben, nachdem sie vorher eine Verabredung wegen des Verkaufs ihrer kostbaren Büchersammlung, die sich jetzt in London befindet, mit einem gewissen Hrn. Evans getroffen.

In Birmingham hegen die Einwohner ein solches Vertrauen auf das neue Ministerium hinsichtlich einer Reform, daß sie sich schon mit den neu zu erwählenden Repräsentanten beschäftigen, unter denen die Namen Tennyson, E. Peel, Attwood und Spooner genannt werden.

Neun Wagen Karls X. sind zu Edinburg mit Beschlag belegt. Der Fall ist folgender: Nach der Zerstörung der Bastille im Jahre 1789 wurden die Bagagewagen der Französischen Prinzen auf ihrer Flucht nach Deutschland Schulden halber angehalten. Ludwig XVIII. und Karl X. bewogen unter diesen Umständen den Grafen Pfaff von Pfaffenhofen, für ihre Kreditoren gut zu sagen. Einige Jahre nachher mußte Letzterer, von den Gläubigern der Prinzen angegriffen, ungefähr 40,000 Pfd. bezahlen, und dieserhalb im Jahre 1804 seine Güter um die Hälfte ihres Werthes verkaufen. Nach der Restauration wandte sich der Graf wegen Bezahlung an Ludwig XVIII. und den Dauphin, und empfing seitdem in drei Terminen die Summe von 150,000 Fr. (6200 Pfd.) Bei der Thronbesteigung Karls X. wandte sich der Graf abermals an denselben mit seiner Forderung, und erhielt vielfache Versprechungen, nur kein Geld. So stand die Sache als Karl X. sich nach England begab. Der Graf schlug nun den gerichtlichen Weg ein, wovon die Folge die erwähnte Beschlagnahme der Equipagen und eine gerichtliche Vorladung Karls X. war. 50,000 Pfd. von dessen Eigenthum sind seitdem mit Beschlag belegt und in den Händen eines großen Banquierhauses in Edinburg.

Eine Brasilianische Zeitung erwähnt eines Angriffs, den 50 — 60 bewaffnete Franzosen, worunter einige Offiziere der bei Rio-Janeiro liegenden Französischen Brigg, in der Nachbarschaft dieser Stadt auf eine Meierei gemacht haben, wobei das Betragen der Franzosen mit sehr gehässigen Farben geschildert wird. Der Courier, der diese Nachricht mittheilt, bemerkt dabei, daß eine treue Erzählung dieses Vorfalls gewiß ein günstigeres Licht über die Angeschuldigten verbreiten würde.

Niederlande.

Amsterdam, vom 12. December. — Das Königl. Schiff „Heldin" schickt sich zu einem Kreuzzuge an, wie man wissen will, nach der Höhe der Kanarischen und Azorischen Inseln, um unseren heimkehrenden Schiffen die nöthigen Nachrichten zu geben.

Wir vernehmen, daß zur Hebung alles Zweifels darüber, wie nach Aufhebung der Blokade die in Vließingen oder sonst einem nördlichen Hafen verbliebenen fremden Schiffe zu behandeln sind, den betreffenden Departements zu erkennen gegeben worden, daß es des Königs Absicht sey, Schiffen unter der Flagge fremder Mächte völlige Freiheit zu lassen, um, wenn sie es verlangen, wieder in See zu stechen und sich zu begeben, wohin sie es gut finden möchten, mit Ausnahme jedoch von Antwerpen und Gent, weil an diese Städte von See aus nicht zu gelangen ist, ohne durch das Niederländische Grundgebiet und die militairische Vertheidigungslinie zu kommen.

An der Börse geht allgemein das Gerücht, es sey in Antwerpen in Folge der Ankunft neuer Belgischer Truppen zwischen diesen und den bewaffneten Bürgern zu solchen Thätlichkeiten gekommen, daß die ersteren

zur Stadt hinausgeschlagen und General Chassé von der Stadtverwaltung um Wiederbesetzung der Militair-Posten ersucht wurde, was er aber verweigert habe.

Die Allgem. Zeit. berichtet: Wir haben Briefe aus Luxemburg bis zum 30sten v. M. Laut denselben hat sich der dortige Militair-Gouverneur, Landgraf von Hessen-Homburg, in Folge seiner Instruktionen am 24sten in sein Fürstenthum zurückgezogen. Die Sage geht, er wolle dort bis zur Entscheidung über den Besitz des Großherzogthums verbleiben, der in diesem Augenblicke der Gegenstand diplomatischer Verhandlungen ist, und nicht füglich eine weitere Einmischung der Bundesfestungstruppen zuläßt, falls die Belgier, wie es das Ansehen hat, Luxemburg mit Gewalt und mit dem Willen der Einwohner sich zueignen sollten. Er hat der Besatzung den Befehl ertheilt, auf jede Weise sich eines friedlichen Zusammenlebens mit den Bürgern zu befleißigen. Es ist zu vermuthen, daß nunmehr Luxemburg auf eigenen Antrieb die definitive Einverleibung in den Belgischen Staat zu Stande bringen wird; gewiß ist wenigstens, daß dort Niemand Holland zugethan ist, noch weniger läßt sich vermuthen, daß die Einwohner nach dem langjährigen Genuß einer liberalen Verfassung, an einen fremden Fürsten abgetreten zu werden wünschen.

Rußland.

St. Petersburg, vom 8. December. — Am 3ten d. M., dem Festtage Mariä Opfer, wurde hier zugleich das auf denselben Tag fallende Kirchenfest der Semenoffschen Garde gefeiert. Nach einer im eigenen Palaste Sr. Majestät vollzogenen Messe, fand im Exerzierhause des Ingenieur-Schlosses im Beiseyn Sr. Majestät und Sr. Kaiserl. Hoh. des Großfürsten Michael eine Parade des daselbst aufgestellten Semenoffschen Garde-Regiments statt. Mittags war große Tafel von 180 Gedecken im weißen Saale des Winter-Palastes, Abends beehrten Ihre Majestäten das Französische Theater mit Allerhöchstihrer Gegenwart.

Se. Majestät haben dem Herrn O'Sallivan von Graß der während der Abwesenheit des Gesandten der Niederlande Herrn Baron von Heeckeren, als Geschäftsträger zurückgeblieben war, zum Zeichen Höchstihres besondern Wohlgefallens die brillanten Insignien des St. Annen-Ordens zweiter Klasse verliehen.

Dänemark.

Kopenhagen, vom 7. December. — (Aus dem Altonaer Merkur.) Die Versuche, welche vor mehreren Wochen von einigen Böswilligen gemacht wurden, die Herzogthümer Schleswig und Holstein in eine unruhige Bewegung zu versetzen, sind, wie dies auch mit Sicherheit erwartet werden konnte, durch den biedern und ruhigen Sinn der Einwohner vereitelt worden, obgleich jene Ruhestörer es weder an Thätigkeit noch schlau berechneten Lügenkünsten hatten fehlen lassen. Von der allgemeinen Stimmung in den Herzogthümern giebt nachstehende von Prälaten und Ritterschaft in einer zu Kiel am 22sten v. M. gehaltenen Versammlung beschlossene allerunterthänigste Adresse, welcher die übrigen Gutsbesitzer beigetreten sind, ein ehrenvolles Zeugniß:

„Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster König, Allergnädigster Erbkönig und Herr!

In einem Augenblicke, wie der jetzige, wo auch in unserm Vaterlande politische Bewegungen fühlbar geworden sind, halten Prälaten und Ritterschaft der Herzogthümer Schleswig und Holstein, denen auch die übrigen Gutsbesitzer beigetreten sind, es für eine theure Pflicht, durch die allerunterthänigst unterzeichnete fortwährende Deputation ihre Ansicht über die Begebnisse, welche die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich ziehen, ehrfurchtsvoll vor Ew. Majestät auszusprechen, um so mehr, da selbige überzeugt sind, daß die Umtriebe einzelner Uebelwollender keinesweges mit der öffentlichen Meinung übereinstimmen. Wenn sie nun gleich Ew. Königl Maj. nicht verhehlen können, daß auch nach ihrem allerunterthänigsten Dafürhalten die Anforderungen der Zeit zur Berücksichtigung laut werdender Wünsche immer dringender geworden sind, so halten sie es doch in einem Augenblicke allgemeiner Gährung, wie der gegenwärtige es ist, für die erste Pflicht aller treugesinnten Unterthanen, die Ventilation der ernsten Fragen, welche das allgemeine Interesse des Landes betreffen, nicht zu übereilen. Prälaten und Ritterschaft, so wie die übrigen Gutsbesitzer der Herzogthümer Schleswig-Holstein, glauben durch offene Darlegung dieser ehrfurchtsvollen Gesinnungen den Erwartungen zu entsprechen, welche Ew. Königl. Majestät von einem Corps haben, das jederzeit seine allerunterthänigsten Wünsche mit Freimüthigkeit vor die Stufen des Thrones gebracht hat. — Mit gleicher Offenheit und mit demselben Vertrauen sprechen sie hier die Ueberzeugung aus, daß Ew. Königl. Majestät die fernere Erhaltung der vollkommensten Ruhe im Lande dadurch sichern würden, wenn Allerhöchstdieselben in Ihrer Weisheit befehlen sollten, die Wünsche des Landes vernehmen zu wollen.

Die wir in tiefster Unterthänigkeit ersterben
Ew. Königl. Majestät
allerunterthänigste, treugehorsamste zur fortwährenden Deputation der Schleswig-Holsteinschen Prälaten und Ritterschaft Kommittirte.

Graf v. Rantzau. Graf v. Moltke. v. Warnstedt.
von Buchwaldt. Graf v. Moltke.

Kiel, den 22. November 1830."

Diese Adresse ist von Sr. Majestät mit gewohnter landesväterlicher Gnade aufgenommen und auf selbige folgende huldreiche Antwort ertheilt worden:

„Die Kanzlei hat die mit dem Schreiben der fortwährenden Deputation von Prälaten und Ritterschaft vom 26sten v. M. eingesandte allerunterthänigste Adresse von Prälaten und Ritterschaft, welcher die übrigen Gutsbesitzer beigetreten sind, Sr. Maj. dem Könige vorgelegt. Allerhöchstdieselben haben in dieser Adresse die loyalen Gesinnungen Ihrer getreuen Prälaten und

Ritterschaft, so wie der ihnen beigetretenen Gutsbesitzer, erkannt und die Allerhöchstdenenselben bewiesene ehrfurchtsvolle Ergebenheit mit besonderer Zufriedenheit wahrgenommen. Durch die an dem treuen Sinn Ihres Volkes gescheiterten Bestrebungen einiger Uebelwollender, eine Aufregung herbeizuführen, werden Se. Majestät sich nicht abhalten lassen, nach wie vor mit den nöthigen Vorbereitungen fortzufahren, um die Wünsche Ihrer getreuen Unterthanen in dem Herzogthum Schleswig, so wie in dem Herzogthum Holstein, baldthunlichst berücksichtigen zu können. Vorstehendes ermangelt die Kanzlei nicht, der fortwährenden Deputation in Folge Allerhöchsten Befehls Sr. Majestät des Königs hierdurch zu erkennen zu geben.

Königl. Schleswig-Holstein-Lauenburgische Kanzlei zu Kopenhagen, den 4. December 1830.

Moltke.

Rothe. Hammerich. Jensen. Langheim."

Italien.

Rom, vom 2. December. — Sämmtliche Cardinäle haben im Palast des Französischen Gesandten ihre Wünsche für das Wohlergehen des Königs der Franzosen und seiner Dynastie niedergelegt.

Aus Rom wird im Diario di Roma vom 1sten December gemeldet:

Der heilige Vater war nur 13 Tage krank; die Krankheit aber, welche am 17. November begonnen, hatte am 23sten bereits so gefährliche Symptome entwickelt, daß in den Kirchen pro Summo Pontifice infirmo Gebete angestellt wurden. In den folgenden Tagen schien man einige Hoffnung für die Erhaltung eines so kostbaren Lebens schöpfen zu dürfen, aber das am Tage und bei Nacht sich am 25sten, 26sten und 27sten eingestellte schwere Athemholen ließ nur zu bestimmt ein baldiges Ende befürchten. Den 28sten empfingen Se. Heiligkeit das heilige Abendmahl und die letzte Oelung. Von nun an verließ der Cardinal Gregorio, Groß-Pönitentiar und Bischof von Frascati, den Papst fast nicht mehr. In den Kirchen wurde jetzt pro Summo Pontifice morti proximo gebetet. Se. Heil. entschlief im Herrn den 30. November um 4 Uhr (nach Ital. Stundenrechnung) mit frommer Ergebung in den Willen der göttlichen Allmacht. Pius VIII., vormals Franz Xaver aus dem Hause der Grafen Castiglioni, wurde zu Cingoli in der Mark Ancona am 20. Novbr. 1761 geboren. Pius VII. ernannte ihn 1800 zum Bischof von Montalto. Er wurde unter den bekannten Wechselfällen 1808 mit andern seiner Mitbrüder nach der Lombardei verbannt, kehrte 1815 wieder in sein Bisthum zurück, wurde 1816 an die Kirche von Cesena versetzt und in demselben Jahre am 8. März zum Cardinal ernannt. Im Jahre 1821 wurde er Groß-Pönitentiar und Bischof von Frascati. In dieser Eigenschaft hatte er Leo XII. auf seinem Sterbebette die letzten Tröstungen der Religion ertheilt und wurde in dem Conclave, welches nach dem Tode des genannten Kirchenoberhaupts erfolgte, am 31. März 1829 zum Papst gewählt. Er ist 69 Jahr alt geworden, regierte 1 Jahr und 6 Monat und hatte 6 Cardinäle creirt.

Das heil. Collegium besteht gegenwärtig aus 55 Kardinälen, indem 15 Kardinals-Hüte vakant sind. Sechs Kardinäle sind vom Orden der Bischöfe, neun und dreißig vom Orden der Priester und zehn vom Orden der Diakonen. Chef des erstern Ordens ist der Kardinal Pacca, Dekan des heil. Collegiums und Bischof von Ostia und Velletri, Chef des zweiten der Kardinal Ruffo-Scilla, Erzbischof von Neapel, und Chef des dritten der Kardinal Albani. In Rom sind 27 Kardinäle anwesend, im Kirchenstaat sind 13, in den übrigen Theilen Italiens sind 6, und im übrigen Europa 8. Von Pius VII. sind 26, von Leo XII. 24, und von Pius VIII. sind 5. Unter dem Pontifikat Pius VIII. starben 8 Kardinäle. Derselbe hatte 8 Kardinäle in petto behalten.

Der König von Neapel hat in seiner Armee die Stockschläge abgeschafft und die Schnurrbärte eingeführt.

Brasilien.

Brasilianische Zeitungen, deren Blätter bis zum 10. October in England eingegangen sind, melden folgende in Rio Janeiro stattgehabte Ministerial-Veränderung: Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr Calmon, der Finanz-Minister, Marq. von Barbacena, und der Minister des Innern, Marq. von Caravelles, sind entlassen worden. Die Stelle des Erstgenannten wird einstweilen von dem Kriegs-Minister, Marquis von Parouacqua, mit versehen werden, und an die Stelle der beiden Letzteren sind die Herren Joa Antonio Lisboa und Jose Antonio da Silva Maia, Ersterer zum Finanz-Minister und Letzterer zum Minister des Innern, ernannt worden.

Miscellen.

Eine kleine, so eben zu Hamburg erschienene Schrift, giebt folgende Uebersicht der bestehenden Staatsschulden der europäischen Mächte, mit Inbegriff der seit dem J. 1814 geschlossenen Staatsanleihen. Oesterreich hat eine Staatsschuld von 791,998,298 Floren, und 2,500,000 Pfd. Sterling. Preußen: 255,668,710 Rtlr. Sachsen: 21,553,504 Rthlr. Hanover: 22,000,000 Rthlr. in Golde. Beiern: 67,473,012 Conv. M. Fl. Würtemberg: 23,054,545 C. M. Fl. Baden: 33,140,000 C. M. Fl. Hessen-Kassel: 1,297,150 Rthlr. Hessen-Darmstadt: 13,548,601 Fl. Braunschweig: 3,844,653 Fl. England: 853,267,890 Pfd. Sterl. Niederlande: 2,141,160,592 Fl. Frankreich: 5,381,387,326 Franks. Spanien: 6,149,976,381 R. d. V.; 12,700,000 Sp. Rthlr.; und 1,200,000 Pfd. Sterl. Rußland: inclusive der Polnischen Schuld: 808,999,717 Mark Banko. Dänemark: 164,368,640 M. B. Schweden: 32,746,526 Bankothaler. Norwegen: 15,193,877 M. B. Neapel:

132,904,887 Dukaten, und 2,500,000 Pfd. Sterl. Griechenland: 2,800,000 Pfd. Sterling. Leipzig: 22,194,056 Rthlr. Schlägt man nun die Schulden Portugals, der sämmtlichen italienischen und kleinen deutschen Staaten, Polens und der 4 freien Reichsstädte auf 138,116,310 M. B. an, so betrüge die Totalsumme der gesammten eurogäischen Staatsschuld: 21000,000,000 Mark Banko.

Nach einem in der Direktorial-Raths-Versammlung der Rheinisch-Westindischen Compagnie zu Elberfeld am 7ten d. gehaltenen Vortrag haben die Geschäfte mit Mexiko den davon gehegten Erwartungen entsprochen, und so befriedigende Resultate geliefert, daß die Direktion den Vorschlag macht, sofort eine General-Versammlung zu berufen, um in derselben darüber abstimmen zu lassen, ob unter diesen Umständen, die in der General-Versammlung vom 2ten März d. J. gefaßten Beschlüsse „hinsichtlich des Bücher-Abschlusses am Ende des Jahres 1831 und der damit in Verbindung stehenden Zinsenzahlung" nicht dennoch in Kraft bleiben und demgemäß die Königliche Sanktion dazu eingeholt werden sollte.

Der französische Kriegsminister, Marschall Soult, soll dieser Tage zu einem Angestellten seines Departements gesagt haben: „Ich bin nicht so streng, als man sagt; ich verlange nichts weiter, als daß Sie täglich um 6½ Uhr Morgens im Bureau erscheinen." — Die Kanzlei-Subjekte, die sich nicht spätestens um 9 Uhr einfinden, sollen als abdankend betrachtet werden.

In Rom vermehren sich unter der Regierung des jetzigen — seit einigen Tagen vorigen — Pabstes die Mordthaten auf eine beunruhigende Art, vorzüglich solche, die von verheiratheten Frauen an ihren Männern, oder überhaupt von Eifersüchtigen aus dem weiblichen Geschlecht verübt werden. — Ende Juni dieses Jahres wurde ein junger, erst neun Monate verheiratheter Mann, des Morgens früh — während seine Frau zum Schein gleich nach der That das Haus verlassen hatte, um auf dem Markte einzukaufen — todt im Bette gefunden. Der Frau ließ sich nichts beweisen, indem sie vorgab, ihr Mann habe aus Melancholie selbst Hand an sich gelegt. Das Auffallendste bei diesem Morde ist, daß der Todeswunde, ein Schnitt am Halse, durchaus nicht anzusehen ist, ob sie von eigner oder fremder Hand herrühre. Der Mord ist mit der größten Kaltblütigkeit und Ueberlegung geschehen. — Fast wöchentlich, bis in die jüngste Zeit fallen ähnliche Fälle vor, so daß sie jetzt mehr als je die Behörden auf sich ziehn. Es haben bedeutende Männer unter ihnen beim Papste eine Vorstellung eingereicht, das alte Gesetz, nach welchem ein weibliches Wesen, es möge ein Verbrechen begangen haben, welches es wolle, nie mit dem Tode, sondern höchstens mit lebenslänglichem Gefängniß bestraft wird, aufzuheben, und zur Steuerung der häufigen Verbrechen Gleichheit der Strafe mit dem männlichen Geschlechte einzuführen. Man verspricht sich einen günstigen Erfolg.

Die gesündeste Stadt der Welt ist vielleicht Boston, denn dort fallen wöchentlich in der Regel nur fünf bis sechs Todesfälle vor; Dies ist für eine Einwohnerzahl von 44,000 sehr wenig. Die mit der Beerdigung der Verstorbenen beauftragten Personen haben sich neulich öffentlich beklagt, daß sie nicht länger in Boston bestehen könnten, wenn sich die Einwohner nicht entschließen würden, häufiger zu sterben.

Die Kathol. Kirchenzeitung enthält ein Schreiben aus Landau vom 27. November, worin es unter Anderm heißt: „Ihr Journal hat die Güte, auf einen Betrüger aufmerksam zu machen, und es kann Ihnen nun mit dem schönsten Danke die Nachricht übersendet werden, daß der Betrüger entlarvt und einer 5jährigen Zuchthausstrafe übergeben worden ist. Ich meine den Herrn Mosheim, der als Convertit unter dem Namen eines Gelehrten und Schriftstellers ganz Deutschland durchstrich und seit 7 bis 10 Jahren sehr große Männer zu Berlin, Freiburg, Halle, Jena, Trier, Würzburg ꝛc. überlistete und ihre Güte zum schändlichsten Betruge mißbrauchte. Der Genannte ist ein geborner Jude aus Feuchtwangen, von Jugend an ein Taugenichts. Sein Familienname ist Heinrich Monheimer, der aber um's Jahr 1822 in Karl Heinrich Mosheimer umgeändert wurde, bei Gelegenheit, als derselbe zu Würzburg sich taufen ließ. Nun durchwanderte er Deutschland, sammelte Subscribenten auf sein vorgebliches Werk: „der alte und neue Pharisäismus," und brachte auf diese Weise 1960 fl. in Zeit von 3 Jahren baar zusammen. Seit 1827 erscheint er unter dem Namen Karl Heinrich Joseph Mosheim, Neffe des berühmten Geschichtsforschers. Auf seiner wiederholten Irrfahrt nannte er sich bald einen Professor der Theologie und Prediger zu Berlin, bald Pastor zu Augsburg und auch Professor der Philosophie zu Jena; zu Landau qualifizirte er sich seinem Wirthe als Professor der physikalischen Rechte. Ueberall legte er den Personen, die er zu fangen ausging, nebst den ausgezeichneten Testimonien von Paulus, Stephani u. a. m., zugleich eine Subscriptionsliste auf ein anderes angebliches Werk vor „Kenntniß und Gründe seines Uebertrittes zur katholischen Religion" um den Pränumerations-Preis von 2 fl. 40 kr. und lockte so bis zum 6. Au-

gust d. J. 134 Personen unter der hohen und niederen Geistlichkeit in sein listiges Garn. An diesem Tage, gegen 7 Uhr Abends, kam Genannter in das katholische Pfarrhaus zu Landau. Die vorhergeeilte Warnung in Ihrer katholischen Kirchenzeitung erweckte Mißtrauen in Hrn. Pfarrer Geißler, und die gepflogene Unterhaltung entdeckte in Hrn. Mosheim den verkappten Betrüger. Man fand sich im Gewissen verbunden, diesen feinen Dieb der Gerechtigkeit zu überliefern, die ihn 1) wegen Prellerei, 2) wegen Gebrauch eines falschen Paßport und 3) wegen Landstreicherei zu fünfjähriger Zuchthausstrafe verurtheilte."

Als Herr von Salvandy jüngst, d. h. vor den Julitagen, mit einem Staatsmanne über die Wahlen sprach und zwar auf dem Balle, den der Herzog von Orleans den Sicilianischen Majestäten gab, bemerkte er unter Andern: „Dies ist in der That ein Neapolitanisches Fest, denn wir tanzen auf einem Vulkane." — Die Zeit hat das Wortspiel wahr gemacht.

In diesem Herbst langte ein auf den Fischfang ausgewesenes Schiff auf der Rhede von Dünkirchen an. Voll Staunen sieht der Capitain die dreifarbige Fahne auf allen Schiffen flattern, wendet sich zu einem der Matrosen und ruft: „Hab ich dir nicht immer gesagt, daß er nicht gestorben ist." Der Alte meinte Napoleon.

Breslauer Theater.

Neue Oper: Fra Diavolo, von Auber.

Eben aus diesem französischen Teufel kommend, schreibt Ref. Folgendes; es ist ihm so wüst zu Sinn, als wenn er eine Nacht hindurch Tanzmusik gehört hätte. Das ist ein Rauschen und Schwirren ohne Sinn und Zusammenhang, ein Lärmen ohne Kraft, eine Masse ohne Gehalt, daß man zuletzt leerer und unbefriedigter ist als zuvor. Nichts in der ganzen Oper hat den Ref. wahrhaft erfreut. Selbst die sogenannte Romanze von Diavolo ist ein Tonstück, dem man dreist alle Melodie absprechen kann, und welche weit hinter den Liedern der Stummen von Portici, noch viel weiter aber hinter der verwandten Romanze in Boieldieus weißer Dame zurücksteht. Und doch ist dies gerade eine von den Nummern, auf welche Auber immer die ganze Gewalt des Effekts (nicht etwa Affekts, denn davon ist hier gar nicht die Rede) zu legen sucht. Die Musik scheint dem Ref. im höchsten Grade affektirt, unnatürlich, gesucht und geschroben. Solche Terzetts, Quartetts, Chöre und Recitative sind zum Davonlaufen, und man begreift nicht, wie so etwas für Singstimmen geschrieben werden kann. Aneinandergestückelte Tonfiguren geben nun einmal dem Inhalte nach noch kein ganzes Tonstück. — Eine solche Oper ist ein Mosaikstück, wo die verschiedenen Stoffe und Theile zu einem Ganzen zusammengezwungen sind: eine Fratze, die tausend halbe und Viertelsgesichter hat, aber kein Ganzes. Demungeachtet läßt sich der schonerwähnten Romanze und dem Liede des Diavolo im 2ten Akt versprechen, daß es bald populair sein werde, denn sie sind leicht zu behalten. Solche Romanzen sind aber auch recht die Steinchen, die der Komponist in den Koth wirft, damit Jedermann darüber gehen kann und nur auf die Steinchen sieht, nicht aber auf den dazwischenliegenden — — —

Der Text ist dieser: Mylord und Mylady reisen zusammen in Italien nebst 500,000 Franks, die sie in Kleider eingenäht haben. Der Räuber Diavolo, der als Marquis früher der Mylady die Cour gemacht und als Räuber sie schon auf dem Wege einigermaaßen aber der versteckten Schätze halber, noch nicht völlig beraubt hat, kommt mit diesen engl. Personen in demselben Wirthshause zu Terracina an.

Die niedliche Wirthstochter — Zerline — soll einen Nachbarn heirathen, will aber den Anführer der Karabiniers — Francesco, den ihr Vater nicht will. Diavolo und seine Gefährten wollen erst in der Nacht den Lord überfallen, und sind in Zerlinas Zimmer, wo diese coram publico schlafen geht, versteckt; es kommt indeß diesmal, weil wir erst im 2ten Akt sind, nichts zu Stande, und sie müssen abziehn. Am andern Morgen verrathen sich Diavolos Gefährten dadurch, daß sie im trunkenen Muth das Lied wiederholen, welches Zerline vor dem Schlafengehn sang und über die Begebenheit schwatzen. Zerline hat sie behorcht; sie werden ergriffen, müssen das mit Diavolo verabredete Zeichen geben — Diavolo erscheint in Räubertracht und wird erschossen. Zerline und Francesco werden verlobt, und Mylord und Milady reisen (wenigstens läßt es sich vermuthen) weiter. Nebenbei hat in jener Nacht Diavolo den Lord auf die Lady und Francesco auf Zerline eifersüchtig gemacht. Im Text finden sich noch Abgeschmacktheiten und Albernheiten ohne Zahl, indeß ist das wohl kaum der Verwunderung werth.

Das Interesse des Stücks ist sonach rein spitzbübisch; wenigstens ist dies glaub ich neu für die musikalische Bearbeitung. Schade nur, daß Diavolo zuletzt nicht gehängt wurde.

In einem Buche, in welchem beinahe gar kein Moment ächter Empfindung, kein Gefühl und keine Leidenschaft vorkommt oder nicht mehr thut, oder spricht: Hier könnte und sollte ich mich zeigen, hier müßte ich eigentlich im Konflikt mit andern Leidenschaften besondere Dinge zum Vorschein bringen; aber ich mag nicht ꝛc. wo soll da gute Musik herkommen?

Nirgends eine musikalische Situation, nirgends ein Hebel zur Begeisterung für den Tonsetzer! — Es ist die schlechteste der Auberschen Kompositionen, die er noch obenein aus den früheren entlehnt hat. — Die Lebendigkeit der Musik wird aber leider immer den Sieg über die tiefere deutsche davon tragen; so lange das Publikum nichts als sich flüchtig amüsiren will.

Herr Mejo spielte den Lord recht spaßhaft, sprach und sang gut, so weit die Parthie in seine Stimme gehörte. Neben dem Ref. machte Jemand die Bemerkung, daß er nicht fein genug spiele; aber wie dieses Zerrbild fein gespielt werden kann, begreif ich nicht; es müßte dadurch noch verzerrter werden. Mad. Mejo — Milady — war an ihrem Platze, also gut. — Herr Wiedermann war, wie sich erwarten läßt, brav — die Arie zu Anfang des 3ten Akts sang er vortrefflich, und es war ungerecht vom Publikum, daß es ihn so lau applaudirte. Dlle. Aug. Sutorius war — besonders im 2ten Akt — eine sehr niedliche Zerline; die Rolle liegt ganz in ihrem Kreise und die Gesangspartie wenigstens im Bereich ihrer Fertigkeit. Francesco oder Lorenzo ist eine so matte und undankbare Partie, daß sie nicht des Nachsehens werth ist, ob der Mensch so oder so heißt. Herr Wanderer hat sie nicht gehoben und das geschmeidige Zerlinchen war nicht eben zu beneiden.

Die Zuschauer waren während der Vorstellung sehr bescheiden, mäßig, friedlich, ruhig; am Ende erhob sich ein verwirrtes Stimmengeschrei, worauf fast das ganze Personal erschien.

Habeat sibi! Ref. sieht und hört sich das Ding nicht mehr an.

Beilage zu No. 299 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 21. December 1830.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter Ludowika, mit Herrn Carl Zedler aus Breslau, mache ich hiermit meinen Freunden und Verwandten bekannt.

Ostrowo den 16. December 1830.

K. Smiełowski, Apotheker.

Als Verlobte empfehlen sich
Ludowika Smiełowska.
Carl Ferd. Zedler.

Breslau den 16. December 1830.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 18ten d. M. Vormittags 1/4 auf 10 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau, geb. Müller, von einem gesunden Knaben, zeigt ganz ergebenst an. Breslau den 20. December 1830.

Der Intendantur-Rath Engels.

Todes-Anzeige.

Die Stürme des Lebens hören noch immer nicht auf, mein Alter zu bedrohen. Am 11. December raubte mir der Tod bereits einen dritten Sohn, Heinrich Theodor, in einem Alter von 18 Jahren 9 Monaten und 21 Tagen, nachdem er ein Jahr lang an einer Brustkrankheit gelitten. In ihm verlor ich abermals eine Stütze für mein Alter, wozu sein schnell aufblühendes Talent der Zeichnenkunst die größten Hoffnungen in mir erweckte. Von dem tiefsten Schmerz gebeugt, zeige ich dies theilnehmenden Verwandten und Freunden an, mit der Bitte, denselben durch Beileidsbezeugungen nicht zu erhöhen.

Berlin den 14. December 1830.

Just, Opernsouffleur beim Königstädter Theater.

Theater-Nachricht.

Dienstag den 21sten: Fra Diavolo oder das Gasthaus von Terracina. Oper in 3 Aufzügen. Musik von Auber.

Mittwoch den 22sten: Die Abentheuer auf dem Weihnachtsmarkt. Berliner Local-Posse in 2 Akten, von Adalbert vom Thale. Vorher: Die unmögliche Heirath. Lustspiel in zwei Akten, nach dem Französischen.

Donnerstag den 23sten: Die Stumme von Portici. Heroische Oper in 5 Akten. Musik von Auber.

Benachrichtigung.

Eingetretener Umstände halber kann die auf heute Abend angezeigte musikalische Abendunterhaltung erst Mittwoch den 22sten d. M. statt finden.

Franz Schalk.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 5. October 1828 hieselbst verstorbenen Professor an der hiesigen Königl. Universität Dr. Rudolph Racke wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach § 137 und folgende Titel 17 Theil I des Allgemeinen Landrechts an jeden einzelnen Miterben nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden. Breslau den 27. November 1830.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gemacht: daß der Fürstbischöfliche Secretair Johann Joseph Schmidt und dessen Ehefrau Christiane Dorothea Elisabeth geborne Trumpke in Breslau, bei der Verlegung ihres Wohnsitzes von der Mathiasstraße auf die heilige Geiststraße die bisher zwischen ihnen bestandene Gütergemeinschaft durch einen unter dem 25sten October d. J. errichteten Vertrag wieder aufgehoben haben.

Breslau den 1sten December 1830.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Proclama.

Zum öffentlichen Verkauf des zum Nachlasse der Elisabeth verwittweten Schneider Gernoth geborne Hoffmann gehörigen, im Jahre 1830 nach dem Materialien-Werthe auf 2921 Rthlr. 4 Sgr. 3 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pro Cent aber auf 3431 Rthlr. 16 Sgr. 8 Pf. abgeschätzte, im Hypotheken-Buche mit No. 1882 bezeichneten auf der ehemaligen Juden-, jetzt Ursuliner-Gasse sub No. 11 belegenen Hauses ist ein neuer peremtorischer Bietungs-Termin auf den 11. März 1831 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Barowsky im Partheien-Zimmer No. 1 angesetzt worden. Kauflustige, Besitz- und Zahlungsfähige werden hiermit aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben; und hat der Meistbietende, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, den Zuschlag zu gewärtigen. Die Taxe ist an der Gerichtsstelle ausgehängt, und kann eingesehen werden. Breslau den 3. December 1830.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

In der bei dem unterzeichneten Königlichen Inquisitoriat wider Wolff Moses Czarnower und Genossen obschwebenden Criminal-Untersuchungs-Sache sollen in termino den 28. December a. c. Vormittags um 10 Uhr folgende Gegenstände 1) eine schwarzbraune Stute; 2) ein Rapp-Wallach; 3) ein kleiner ausgeflochtner Wagen; 4) ein Paar

Arbeit.Kummt-Geschirre mit Strangscheiden in Stricken, und 5) ein Paar alte, sehr unvollständige Siehlen-Geschirre in dem hiesigen Marstalle meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. Zu diesem Termine werden Kauflustige hierdurch eingeladen.

Breslau den 15. December 1830.

Das Königliche Inquisitoriat.

Bekanntmachung.

Bei dem bevorstehenden Eintritt des Winters, wird der bisher statt gefundene freihändige Ankauf von Mauerziegeln, zu dem Bau einer Kaserne für das Königliche 1ste Cürassier-Regiment, nunmehr bis auf weiteres eingestellt. Breslau den 12. Decbr. 1830.

Königl. Intendantur des 6ten Armee-Corps.
gez. Weymar.

Bekanntmachung.

Die Anzeige des Brauers David Dresner zu Bingerau, daß ihm die Pfandbriefe:

Labant OS. No. 101. 100 Rthlr.
Ponischowitz BL. No. 84. 400 Rthlr.

abhanden gekommen, wird hiermit nach §. 125. Tit. 51. Thl. 1. der Gerichts-Ordnung bekannt gemacht.

Breslau den 20. December 1830.

Schlesische General-Landschafts-Direction.

Bekanntmachung.

Der Freimann Wodniak zu Windisch-Marchwitz hat in dem dasigen Königl. Forsten am 26. m. pr. beim Kiehnroden die Stücke eines Kommunionkelches und eine Patene, beide von Silber und vergoldet, vergraben gefunden und waren Kelch und Patene beschädiget. Da zu muthmaßen ist, daß diese beiden Sachen, irgendwo aus einer Kirche entwendet worden, so fordern wir Diejenigen, welche Eigenthums-Ansprüche daran zu haben vermeinen, hiermit in Gemäßheit §. 132 der Criminal-Ordnung auf, sich binnen vier Wochen bei uns zu melden, ihr Anrecht darzuthun oder zu gewärtigen, daß nach Ablauf der Frist über diese Sachen anderweit verfügt werden wird.

Namslau den 4. December 1830.

Königlich Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Avertissement.

Das dem Bauer Gottlieb Benjamin Reichstein gehörige, in Rudelstadt Bolkenhainer Kreises sub No. 3 des Hypotheken-Buchs belegene Bauergut, zu welchem 62 Scheffel Breslauer Maaß Aussaat Acker Wiesenland gehören, ortsgerichtlich unterm 27. November 1830 auf 1363 Rthlr. 5 Sgr. tarirt, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Wir haben hierzu 3 Termine auf den 26. Januar 1831, den 1. März 1831 hierselbst, und peremtorie auf den 7. April 1831 Vormittags 9 Uhr in der Gerichts-Kanzlei zu Rudelstadt anberaumt, und laden dazu Besitz- und Zahlungsfähige mit dem Beifügen zur Abgabe ihrer Gebote ein, daß dem Meistbietenden der Zuschlag ertheilt werden soll, wenn nicht gesetzliche Hindernisse eine Ausnahme zulassen. Die Taxe ist den, in Rudelstadt und bei dem Königlichen Land- und Stadt-Gerichtes hieselbst aushängenden Proclamatis beigefügt, und kann auch in unserer Registratur hieselbst eingesehen werden.

Bolkenhayn den 29. November 1830.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Rudelstadt.

Subhastations-Bekanntmachung.

Die zu Charlottenbrunn, Waldenburger Kreises, sub No. 1. des Hypotheken-Buches belegene, unterm 22. Juny c. gerichtlich auf 3693 Rthlr. taxirte, mit einem Mahl- und einem Spitzgange versehene Gottfried Kunsch'sche Mühle, soll auf Antrag mehrerer Real-Creditoren, in denen, im Schlosse zu Tannhausen anstehenden Terminen, und zwar: den 20sten October c., den 20sten December c. und den 21sten Februar 1831 im Wege nothwendiger Subhastation verkauft werden. Wir laden dazu zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bedeuten ein, daß der Zuschlag ohne Weiteres, wenn nicht gesetzliche Umstände obwalten, erfolgen soll, und kann die Taxe zu jeder Zeit in Charlottenbrunn und Tannhausen und auch in unserer Registratur in Augenschein genommen werden.

Waldenburg den 2. July 1830.

Das Reichsgräfl. v. Pückler Tannhauser Gerichtsamt.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Oberverwaltung hat die Ehre den (pl. tit.) Herrn Schaafzüchtern ergebenst bekannt zu machen, dass in dem Hilvetihof Kuchelnaer Herrschaft entweder der Wirthschafts-Secretair Herr v. Dedovich oder der Sections-Verwalter Herr Nossek stets anwesend und zu allen Verkäufen ermächtigt sind. Für Bewirthung und Unterkunft ist sowohl daselbst, als in den Schlössern Bolatitz und Krzizanowitz gesorgt. Kuchelna im December 1830.

Fürstlich v. Lichnowskysche Güter-Ober-Verwaltung.

Brauerey-Verpachtung.

Nicolai-Thor, Friedr. Wilh. Straße No. 9, ist die complett eingerichtete Brauerey zu vermiethen und bald zu beziehen.

Spiegel-Auction.

Dinstag als den 21. December sollen Schmiedebrücke im goldnen Zepter von verschiedenem Holz gut gearbeitete Spiegel und Toiletten meistbietend versteigert werden.

Zu Weihnachts-Präsenten sich eignende

verschiedene Sachen und Gegenstände, als weibliche Handarbeiten &c. &c., sind in den Zimmern, welche für die Kunst und Handwerke gewidmet sind, zur Auswahl und zum billigen Verkauf ausgelegt, wir laden daher Kauflustige hierdurch ergebenst ein. — Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Waizen und Haafer

werden einige 1000 Wispel zu kaufen verlangt und können wir die besten Preise dafür baar bezahlen, so wie wir auf Lieferung per Content zu kaufen sowohl auf dieses als auf mehrere verschiedene Sorten Getraide fortwährend Aufträge haben. — Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Zu verkaufen.

Zwei leichte polnische Wagenpferde (Schimmel) gute Läufer stehen zum Verkauf, Junkernstraße No. 3.

Ein kleines, massives, gut eingerichtetes Familien-Haus mit Garten, ist sehr billig zu verkaufen. — Näheres im Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause.

Interessante Neuigkeit.

In allen Buchhandlungen, in Breslau bei Wilhelm Gottlieb Korn, Schweidnitzer-Straße No. 47. und in Glogau in der neuen Günterschen Buchhandlung, ist zu haben:

Franz Joseph Carl Napoleon,
Herzog von Reichsstadt.
Seine Geburt, seine Erziehung und jetzige Stellung, nebst vielen seltenen Zügen aus seinem Leben.
Aus dem Französischen.
Leipzig, Leopold Michelsen. Preis geheftet 12 Sgr.

Das Publicum erhält hierdurch ein Bild von dem Schicksal eines jungen Fürsten, der, als er geboren wurde, die Augen von ganz Europa auf sich zog; außer vielem Neuen findet man darin das theilweise Bekannte der Zeit nach geordnet und unpartheiisch dargestellt.

Literarische Anzeige.

Durch alle solide Buchhandlungen Deutschlands z. B. in Breslau durch Wilhelm Gottlieb Korn u. A. ist zu haben:

1) Wolf's, Friedr. Aug., Encyclopädie der Philologie. Nach dessen Vorlesungen im Winterhalbjahre von 1798 — 1799 her. v. S. M. Stockmann. gr. 8. Pr. 1 Thlr. 15 Sgr. (Höchst lehrreich und ein Wort zu seiner Zeit.)
2) Kant's, Immanuel, Anweisung zur Menschen- und Weltkenntniß. Nach dessen Vorlesungen im Winterhalbjahre von 1790 — 1791. her. v. Starke. gr. 8. Pr. 23 Sgr. (Eine köstliche Reliquie des großen Denkers.)
3) Der Staatswahrsager auf 1831. (auch unter dem Titel: der prophetische Almanach auf 1831.) br. 7 Sgr.

Leipzig.
Die Expedition des Europäischen Aufsehers.

Weihnachtsgeschenk für die Jugend.

Bei Ch. G. Kaiser in Leipzig ist so eben erschienen und in der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung, Schweidnitzer-Straße No. 47., so wie in allen andern Buchhandlungen in Breslau zu haben:

Otto von Kotzebue
Neue Reise um die Welt
in den Jahren 1823, 24, 25 und 26,
für die Jugend bearbeitet
von
Carl Friedrich Dietzsch,
Stadtpfarrer in Gringen.
Mit 4 Kupfern.
8. Sauber gebunden 1 Rthlr. Mit Goldschnitt 1 Rthlr. 8 Sgr.

An alle homöopatische Aerzte.

Dr. Hartlaub und Dr. Trinks, systematische Darstellung der reinen Arzneiwirkungen, zum praktischen Gebrauch für homöopatische Aerzte. 9r Band.
Auch unter dem Titel:
Darstellung der antipsorischen Arzneien in ihren reinen Wirkungen. 3r (letzter) Band,
ist nun erschienen und alle 3 Bände sind noch im Pränumerationspreise von 9 Thlr. in allen Buchhandlungen (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn) bis zur Ostermesse 1831 zu bekommen. Der nachherige Ladenpreis beträgt 12 Thlr. 15 Sgr.
Dresden und Leipzig, im November 1830.
Arnoldische Buchhandlung.

Geschenk für Freunde des Schachspiels.

Hundert und zwanzig Schachräthsel

von
Friedrich Schmidt.
8. Geheftet. Preis 15 Sgr.
Breslau.
Joh. Friedr. Korn d. Aelt. Buchhandl. am Ringe.

Das Schachspiel liebende Publikum wird dem Erfinder obiger Räthsel für deren Herausgabe Dank wissen; ganz unerwartete Züge machen die Gestaltung der Spiele höchst eigenthümlich.

Aechte kleine Schwarzwalder Wand-Uhren

welche Stunden schlagen und wecken, blos Stunden schlagen, wecken, oder gar nicht schlagen, erhielten wir in größter Auswahl, und verkaufen solche zu einem sehr niedrigen Preise

Hübner et Sohn,
Ring No. 43, das zweite Haus von der Schmiedebrück-Ecke.

Wilhelm Gottlieb Korn

Schweidnitzer Strasse

empfiehlt zu

Weihnachts-Geschenken

sein ausgewähltes Lager

von: Jugendschriften, Andachtsbücher aller Glaubensbekenntnisse, Klassikern, sämmtlich erschienenen Taschenbüchern, Spielen, Vorschriften, Zeichenbüchern, Landkarten ꝛc. ꝛc., wie auch Bücher zum passendsten Geschenk für jedes Alter, in deutscher, französischer und polnischer Sprache in den geschmackvollsten Einbänden

zu den billigsten Preisen

und ist eine reiche Auswahl stets davon zur Ansicht ausgelegt.

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenk für Kinder von 6 bis 12 Jahren.

Immortellen,

ein Unterhaltungsblatt für die Kinderwelt.

1830. 1s Quartal. October bis December. Cart. 22½ Sgr.

Breslau.

Joh. Friedr. Korn d. Aelt. Buchhandlung,

(am großen Ringe No. 24, neben dem Königl. Haupt-Steuer-Amte.)

Seit Michaelis d. J. giebt ein hiesiger junger Gelehrter Herr F. A. Kottwitz, eine Wochenschrift: „Immortellen“ heraus, welche nicht so bekannt zu seyn scheint, wie sie es verdient. Mit Vergnügen empfehle ich daher das Blatt, von welchem jeden Sonnabend ein Bogen erscheint, allen Eltern, die ihren Kindern von zartem Alter ein willkommenes und nützliches Geschenk machen wollen. Der Herr Verf. ist ein angenehmer Erzähler und hat die Gabe, sich zu Kindern von 6 bis 12 Jahren herabzulassen. Er läßt Erzählungen, Beschreibungen, Räthsel, geographische und historische Aufgaben, Fabeln, Lieder und Gnomen mit einander abwechseln, belehrt und unterhält zugleich. Ich glaube versichern zu können, daß die kleine Ausgabe die Eltern, welche ihren heranwachsenden Kindern die Wochenschrift kaufen wollen, nicht gereuen werde.

Der Prediger Rössel t.

Ein Unternehmen, wie die Zeitschrift „Immortellen,“ ist höchst nützlich und dankenswerth; es wird dadurch unseren Kindern in mannichfacher Abwechselung Stoff zur Bildung ihres Geistes geboten und andererseits den Eltern durch Wiederholung des Gelesenen in der Zwischenzeit Gelegenheit gegeben, sich mit ihren Kleinen zu unterhalten. Ich empfehle daher die „Immortellen“ allen Freunden der Jugend zu gütiger Beachtung.

Morgenbesser, Rektor.

Die Jugendzeitung „Immortellen“ verdient unbeschränktes Lob; in den sämmtlichen, bisher erschienenen Blättern spricht sich hohe Gemüthlichkeit und ein seltenes Talent, Kindern von 8 bis 12 Jahren eine belehrende Unterhaltung zu gewähren, aus. Es ist diesem Blatte eine wohlverdiente, zahlreiche Theilnahme zu wünschen.

Blätter für literarische Unterhaltung.

Um diese letztere bittet die untengenannte Buchhandlung und ersucht alle früheren Interessenten, bei Empfang der 13ten Nummer, den Praenumerations-Ertrag für das kommende Quartal mit 20 Sgr. gefälligst zu entrichten. Jede Buchhandlung, wie auch die löblichen Postämter der Provinz, liefern die Zeitschrift dafür.

Joh. Friedr. Korn des Aelt. Buchhandlung,
am Ringe No. 24.

Empfehlungswerthe Weihnachtsbücher.

So eben ist erschienen und in G. P. Aderholz Buch- und Musikhandlung in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

F. Weingart,
Herausgeber der liter. Zeitung für Deutschlands Volksschullehrer.

Das
Hüttchen im Thüringer Walde,
oder
die glücklichen Erzählungsabende zu Seligendorf.

Ein Geschenk für Kinder von 8—12 Jahren. Mit 14 fein illum. zu eben so vielen Erzählungen passenden Kupfern.

Gotha 1831.

Sauber und dauerhaft gebunden. Preis 1 Thlr.

Diese auf das freundlichste und anständigste ausgestattete Jugenschrift (dessen Inhalt der Name des Verfassers verbürgt) enthält auf 12 Bogen des besten Papiers, Vierzig Erzählungen und zwanzig Poesien. Wer für bemerktes Kindesalter eine Weihnachtsgabe wünscht, wird durch Ankauf dieses Buchs nicht getäuscht, da besonders auch der ungemein billige Preis diese Absicht erleichtert.

Lorenz Kraft's
Briefsammlung für die Jugend.
Ein Beitrag zur Bildung des Geistes und Herzens, so wie des Geschmacks der Jugend beiderlei Geschlechts.

Gotha 1830.

Sauber und dauerhaft gebunden. Preis 15 Sgr.

G. P. Aderholz,
Buch- und Musikhandlung in Breslau.

Literarische Anzeige.

In G. P. Aderholz Buch- und Musikhandlung in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke ist zu haben:

Magikon,
oder
die vorzüglichsten Zauberkünste der berühmtesten Taschenspieler Pinetti, Philadelphia, Enslin und Eckartshausen. Eine ausgewählte Sammlung überraschender und sehr leicht auszuführender chemischer, elektrischer, galvanischer, magnetischer, mechanischer, ökonomischer, optischer, sympathetischer, arithmetischer und Kartenkünste. Eine Enthüllung der Zauberkräfte und eine deutliche Anweisung sich jene Fertigkeit und Geschicklichkeit anzueignen, die hier angeführten Kunststücke selbst ausführen zu können, um dadurch eine Gesellschaft auf das Angenehmste zu unterhalten. Nebst einer deutlichen Anleitung die Volte auf verschiedene Art zu schlagen, und Geistererscheinungen bekannter und unbekannter Personen darzustellen. 8. Kaschau, 1830. In Umschlag brochirt 1 Rthlr.

Der wahre Pariser Koch,
oder
allerneuestes französisches Kochbuch für herrschaftliche und bürgerliche Tafeln, besonders aber für Gourmands. Eine faßliche und deutliche Anweisung die ausgesuchtesten und schmackhaftesten Speisen, als: Kraftbrühen, Suppen, Ragouts, Gemüse, Eingemachte, Braten, Fische, Saucen, Gelees, Cremen, Kuchen, Pasteten, Torten, Compots, Gefrornen, eingemachte Früchte und viele Arten Desserts, die in den gewöhnlichen Kochbüchern nicht vorkommen, zuzubereiten. Mit einer Anleitung zur Tranchir- und Vorlegekunst und mit einer Erklärung der in der Küchensprache vorkommenden technischen Ausdrücke. Nach den vorzüglichsten französischen Köchen: Véry, Beauvilliers, Viard, Cardelly, bearbeitet von St. Martin. Aus dem Franz. übersetzt und geprüft von Caroline Fodor. Kaschau, 1830. In Umschlag geb. 20 Sgr.

Leben, Thaten, Abenteuer, Liebschaften und Ende des berüchtigten Straßenräubers

Louis Dominik Cartouche.
Nach den gerichtlichen Akten und seinen eigenen Memoiren. Frei nach dem Französischen bearbeitet von Karl Friedlich. Mit einem Titelkupf. 12. Kaschau. broch. $17\frac{1}{2}$ Sgr.

Erprobtes Mittel schnell zu buttern,
oder
neueste Entdeckung, wie man durch einen geringen und unschädlichen Zusatz aus frischer, süßer Kuh- und Schafmilch in wenigen Minuten, ohne Kraft und Kostenaufwand eine der Gesundheit nicht im geringsten nachtheilige, von jedem üblen Geruche freie und sehr angenehm schmeckende Butter, sammt Topfen und Käse erzeugen könne, und zwar in einer weit bedeutendern Quantität und von einer weit besseren Qualität, als bisher durch das gewöhnliche Verfahren erzweckt werden konnte. Nach viejähriger Erfahrung, und nachdem der Erfinder vor sachverständigen Männern Proben und Beweise von der Wahrheit und Nützlichkeit seiner Entdeckung abgelegt hat. Herausgegeben von einem denkenden Landwirthe. Leipzig und Kaschau, 1830. 20 Sgr.

Mechanisches Casparle-Theater „im blauen Hirsch" zu Breslau.

Dienstag den 21sten und Mittwoch den 22. Decbr., Mariana, Räuber-Hauptmann in Calabrien, in 3 Aufzügen. Zum Schluß: Ballets und transparente Vorstellung. Anfang: 6 Uhr.

Donnerstag und Freitag keine Vorstellung.

C. Eberle.

Warnung.

Ein junger Mensch in Breslau wagt es Schulden zu machen und die Gläubiger an mich zu weisen; ich warne Jedermann für meine Rechnung zu borgen und erkläre, daß ich keine Zahlung leisten werde.

Steinau, den 16ten December 1830.

Joseph Preuß, Pfarrer.

Specerey-Waaren-Anzeige.

Ein verehrtes Publikum benachrichtige ich hierdurch, wie meine jüngsten Waaren-Transporte eingetroffen sind und ganz ausgezeichnet gut ausfallen. Indem ich mich beehre hierauf im Allgemeinen aufmerksam zu machen, bemerke ich: daß die Einkäufe, welche ich kürzlich in Hamburg und andern Städten machte, sowohl in Specereyen als in Tabacken, besonders aber in den verschiedenen Coffee- und Zucker-Sorten, vorzügliche Waaren bei verhältnißmäßig sehr niedrigen Preisen liefern und mich in den Stand setzen, sowohl in meiner Detail-Handlung als in dem damit verbundenen Locale zum Verkaufe im Ganzen, jeder billigen Anforderung vollkommen zu entsprechen.

Familien, die ihren Bedarf im Ganzen einzukaufen gewohnt sind, Krämer kleiner Städte und vom Lande, Kranken-Anstalten u. s. w., finden in meinem en gros Verkaufs-Locale folgende Preise:

	Rtl.	Sgr.	Pf.
5 ℔ reinschmeckenden Domingo-Coffee	—	29	—
5 = dito fein mittel Portorico-	—	—	—
Coffee	1	4	—
5 = reinschmeckenden feinsten grünen	1	12	6
5 = Mocca-Coffee	1	24	—
Ordinairen Zucker in Brod pro Pfund	—	6	9
Mittel Zucker dito dito	—	7	3
Feinen dito dito dito	—	7	6
Feinsten Candiszucker dito dito	—	7	9
5 ℔ Farin	—	26	6
5 = Backzucker	1	—	—
5 = neuen besten Caroliner Reis . .	—	17	6
5 = beste Wasch-Seife	—	21	—
Chinesischen Thee in Original-Büchsen	2	15	—

Alle anderen Thee-Sorten, Gewürze, Provencer- und andere Oele, Mandeln und Rosinen, zu den nur möglichst billigen Preisen.

Dabei mache ich die Herren Tabak-Raucher auf die mannigfachen Tabak-Sorten von feinsten Varinas à 1 Rthlr. das ℔ bis zu den wohlfeilen und geringen Land-Tabaken ergebenst aufmerksam, worunter jeder nach Geschmack, der, wie bekannt, sehr verschieden ist, wählen kann; und empfehle die zu Weihnachts-Geschenken sehr passende, so eben wieder frisch empfangene

Cigarren in Etuis,

mit 12 Stück feinen Cigarren, einem bunten Pfeifchen und netter Büchse für 6 Sgr.

Adolph Bodstein,
Nicolai-Straße „gelbe Maria.“

Offene Lehrlingsstelle.

Ein junger Mensch von guter Herkunft, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, welcher die Handlung gründlich erlernen will, findet entweder gleich oder zu Weihnachten ein Unterkommen und sind die nähern Bedingungen (für Auswärtige in frankirten Briefen) zu erfahren bei

Adolph Bodstein,
Nicolai-Straße in der „gelben Maria.“

Breslau den 29sten November 1830.

Unterkommen-Gesuch.

Ein unverheiratheter Mann mittlern Alters, welcher in Correspondenz, Rechnungs- und Registratur-Führung geübt ist und diese so wie die auswärtigen Geschäfte bei bedeutenden Landwirthschaften bereits zur Zufriedenheit geführt hat, durch eingetretenen Todesfall aber außer Thätigkeit kommt, sucht eine Anstellung als Rechnungsführer, Secretair rc.

Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann Herr Adolph Bodstein in Breslau, Nicolai-Straße.

Anzeige.

Daß ich aus der Königl. Preuß. Taback-Fabrik der Herren Wilhelm Ermeler & Comp. in Berlin eine Niederlage von Rauch-Tabacken erhalten habe, zeige ich hierdurch ergebenst an und bemerke dabei, daß der Verkauf aller Sorten nicht nur im Ganzen mit angemessenen Rabatt sondern auch im Einzelnen auf das billigste und reelste von mir geführt werden wird.

Creutzburg im December 1830.

G. S. Klopsch.

Anzeige.

Die ersten neuen vorzüglich schönen fetten Alexand. Datteln, sehr schönen cand. Stängel-Calmus, so wie ganz frische kleine Cand. Pomeränzel, Citronat, verschiedenes cand. Obst, als Birnen, Aepfel, Kirschen, Pflaumen rc., welches sich zum Weihnachtsgeschenk sehr gut eignet, empfing ich so eben und offerire möglichst billig

A. Knaus, Kränzelmarkt No. 1.

So auch ist noch ächtes Pressburger Zwieback zu haben.

Delikate Berliner Serv.-Wurst das Pfd. 10 Sgr., Nachtlichtel in Schachteln auf 1/4 und 1/2 Jahr sehr billig. Beste Punsch-Essenz um mit 1 gr. Quart 3—4 Quart starken guten Punsch zu bereiten, 1 Quart 25 Sgr; 1/4 Quart mit Flasche 7 1/2 Sgr.; Rum d. gr. Quart von 13 Sgr. an bis 1 Rthlr.; saftreiche Citronen von 1 Sgr. an; Chokolade d. Pfd. von 7 Sgr. an; Pariser Mutarde die Krause 14 Sgr.; Düsseldorffer zu 7 1/2 Sgr., 14 und 27 Sgr.; beste Gebirgs-Butter in Eimern, Töpfen u. 1 Pfundweise. Alles andere zu nur billigst annoncirten Preisen, empfiehlt äußere Reusche Straße No. 34.

F. A. Gramsch.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. v. Kleist, Obrist, von Neisse; Hr. Scheurich, Justizrath, von Liegnitz; Hr. Du Port, Gutsbesitzer, von Gros-Baudis. — Im gold. Schwerdt: Hr. Döring, Kaufmann, von Waldenburg; Hr. Bülau, Kaufmann, von Hamburg; Hr. Ruffer, Kaufmann, von Liegnitz. — In der goldnen Gans: Hr. Ezzardi, Kaufmann, von Stettin. — Im goldnen Baum: Hr. Gerdes, Apotheker, von Herrnstadt — Im Rautenkranz: Hr. Schlesinger, Kaufmann, von Brieg. — Im goldnen Zepter: Hr. Graf v. Burghauß, Major, von Mühlatschütz; Hr. Höppart, Administrator, von Poln. Marchwitz; Hr Martin, Kaufmann, von Namslau; Hr. Hasse, Oberamtmann, von Giesdorff; Hr. v. Schmettau, von Bergel; Hr. v. Bützow, Kollegienrath, von Warschau. — Im blauen Hirsch: Hr. Methner, Gutsbesitzer, von Simmelwitz. — Im weißen Adler: Hr. Mörn, Ober-Apellations-Gerichts-Assessor, Hr. Scholz, Kaufmann, beide von Posen; Hr. v. Oheimb, von Neudorff; Hr. v. Netz, von Kosemitz; Hr. v. Busse, Hauptmann, von Weidenbach; Hr. Häbnel, Lieutenant, von Glogau. — Im weißen Storch: Hr. v. Wenzky, Major, von Plaue. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Reinisch, Gutsbes., von Münchhoff; Hr. v. Aix, Hr. v. Puttkammer, Lieutenants, Hr. Denecke, Kontrolleur, sämmtlich von Brieg; Hr. Epstein, Kaufmann, von Karlsruhe. — Im goldnen Löwen: Hr. Urban, Oberamtmann, von Reichenbach; Hr. Willers, Lieutenant, von Mittelwalde. — Im gr. Christoph: Hr. Micke, Kaufmann, von Neisse. — Im Privat-Logis: Hr. Rauschmann, Rendant, von Kanth, breite Straße No 43; Hr. Kleist, Rector, von Medzibor, Hummerei No. 11.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.